

«Für wie blöd hält man uns eigentlich? Das ist alles Propaganda!» – Wie mein Facebook-Freund zu einem Corona-Skeptiker wurde

Weltweit demonstrieren Menschen gegen die Corona-Massnahmen. Viele von ihnen glauben an Verschwörungstheorien. So auch ein Bekannter unseres Autors. Protokoll einer Radikalisierung.

Nils Pfändler

■ Aktualisiert

16.05.2020, 16.43 Uhr

Demonstranten protestieren auf dem Bundesplatz in Bern gegen den Corona-Lockdown.

Peter Klaunzer / Keystone

Alles beginnt mit einem Video, das Sandro zufällig im Netz findet. Es zeigt die Folgen der neuartigen Lungenkrankheit im chinesischen Wuhan. Sandro macht sich Sorgen. «Was geht ab? Ist das ernst? Was denkt ihr? Sieht nicht gut aus», schreibt er Ende Januar in einem Facebook-Post.

Sandro, der eigentlich anders heisst, ist 37 Jahre alt und lebt in Zürich. Er hat einen sanften Blick, einen blonden Dreitagebart und eine Stimme, als würde Zigarettenrauch an seinen Worten hängen. Es ist uns beiden ein Rätsel, weshalb wir seit einigen Monaten auf Facebook befreundet sind. Vielleicht war eine flüchtige Begegnung der Grund, vielleicht auch nicht. Er schicke manchmal Facebook-Anfragen an Freunde von Freunden, um seine Reichweite zu vergrössern, sagt Sandro, als ich ihn bei unserem Treffen danach frage.

Seit Monaten beschäftigt er sich nur mit einem Thema: dem Coronavirus. Seine anfängliche Sorge kippt bald in Skepsis. Während sich die Pandemie auf dem ganzen Erdball verbreitet, wächst in Sandro die Gewissheit, dass es sich bei der Corona-Krise nicht um die Bekämpfung einer gefährlichen Krankheit handelt, sondern um die Verschwörung einer weltweiten Elite. Er gerät in wirtschaftliche Nöte und schliesslich in einen Strudel von Falschinformationen. Täglich verbringt er Stunden auf zweifelhaften Websites und verbreitet unzählige Artikel und Videos in den sozialen Netzwerken.

Heute sieht er sich in seiner Meinung bestätigt. Die Massnahmen zur Eindämmung des Virus? Idiotisch. Die Medien? Gleichgeschaltet. Fotos von überfüllten Spitälern? Gefälscht. «Für wie blöd hält man uns eigentlich? Das ist alles Propaganda!», sagt Sandro, um gleich eine weitere Theorie anzubringen, die derzeit im Netz kursiert: Falls es irgendwo überfüllte Krankenhäuser gegeben habe, dann nur, weil die Testergebnisse falsch gewesen und gesunde Patienten mit giftigen Medikamentencocktails behandelt worden seien.

Vom Bildschirm auf die Strasse

So wie Sandro denken viele Menschen – weltweit. Nachdem solche Meinungen zunächst nur in dubiosen Onlineforen zu lesen gewesen waren, sind sie mittlerweile als lauter Protest auf der Strasse angelangt. Die Demonstrationen haben in den USA ihren Anfang genommen, nun sind sie auch in der Schweiz angekommen. Am Samstag forderten in Zürich und Bern bereits zum zweiten Mal in Folge Hunderte Leute lautstark die Aufklärung der «Corona-Lüge».

Die Zusammensetzung der Teilnehmer ist äusserst heterogen. Omas stehen neben Kindern, politische Aktivisten neben Impfgegnern, 5G-Kritiker neben Globalisierungsgegnern. Nicht alle glauben zwar an Verschwörungstheorien, aber sie teilen die Meinung, dass etwas schief läuft in der Schweiz während der Corona-Krise. Darum demonstrieren sie neben Leuten, die ihre kruden Theorien nicht mehr hinter vorgehaltener Hand oder Pseudonymen im Internet verstecken, sondern als Parolen in die Welt schreien.

Als Verschwörungstheorie bezeichnet das selbstredend niemand. Auch nicht Sandro. Er nennt sich selber «Skeptiker».

Die Krise als Nährboden

Marko Kovic ist Experte für Verschwörungstheorien. Er hat an der Universität Zürich in Kommunikationswissenschaften promoviert und zum Thema geforscht und publiziert. Laut Kovic bietet die Corona-Pandemie einen idealen Nährboden für solche Theorien. «Krisen sind Zeiten des Umbruchs, der Unsicherheit und der Angst, was viele nur mit Mühe aushalten», sagt Kovic. «Die Verschwörungstheorien bieten einfache Lösungen für komplexe Probleme und dadurch ein Gefühl von Kontrolle.»

Viele dieser Theorien funktionieren nach demselben Muster. Es werden diffuse Kausalitäten geschaffen, wo keine sind. Es werden Schuldige für ein Übel gesucht und meist in Mitgliedern einer politischen oder wirtschaftlichen Elite gefunden. Häufig steckt gar ein Funken Wahrheit in den Geschichten, die dann aber bis zur Absurdität weitergesponnen werden.

Die Theorien zur aktuellen Krise knüpfen häufig als neuestes Kapitel an jahrzehnte- oder gar jahrhundertealte Erzählungen an. Die Antworten auf alle offenen Fragen scheinen dadurch stets bereitzuliegen, wenn man nur nach ihnen sucht. Genau das macht die Verschwörungstheorien so attraktiv.

Solche Theorien gab es schon immer. Die sozialen Netzwerke spielen heute bei ihrer Verbreitung aber eine zentrale Rolle. «Es hat eine wahre Explosion von Verschwörungstheorien stattgefunden», sagt Kovic. Die Nutzer sind dabei in einer doppelten Blase gefangen: Der Kopf will nur sehen und hören, was ihn bestätigt. Und die Plattformen schlagen aufgrund der Algorithmen immer wieder ähnliche Inhalte vor.

Wie viele Menschen tatsächlich an Verschwörungstheorien glauben, ist ungewiss. Studien liefern unterschiedliche Angaben dazu, gehen aber im Falle der USA von einem Bevölkerungsanteil von bis zu 30 Prozent aus. «Es ist keine Mehrheit», sagt Kovic. «Aber auch kein Randphänomen.» Wer darauf anspricht, lässt sich kaum eingrenzen. Manchmal seien es Leute, die zumindest milde paranoide Züge aufwiesen, sagt Kovic. Verstärkend wirke auch ein tiefer Bildungsgrad. Nicht weil diese Menschen dumm seien, sondern weil man im universitären Kontext mit analytischem Denken konfrontiert werde und tendenziell in anderen Kreisen verkehre.

Was fast alle Anhänger von Verschwörungstheorien eint, ist ein tiefes Misstrauen gegenüber den Medien und ein Gefühl der Machtlosigkeit. «Diese Menschen fühlen sich als Verlierer des Systems», sagt der Experte. Auf die Hebel der Macht haben sie keinen Einfluss. Deshalb suchen sie eine Erklärung, warum die Welt so ist, wie sie ist. Diese Suche ist oft mit enormem Aufwand verbunden. «Solche Menschen sind meist sehr gut informiert», sagt Kovic. «Aber sie stützen sich auf die falschen Quellen.»

«Fuck, Fuck, Fuck . . . ich brauche einen Plan B»

Das trifft auch auf Sandro zu. Hinzu kommt, dass er sehr früh und sehr hart von der Krise getroffen wurde. Er arbeitet als selbständiger Gerüstbauer und Dekorateur bei Grossevents. Von einem Tag auf den anderen verlor er seine Existenzgrundlage. Mitte März lese ich einen verzweifelten Beitrag von ihm auf Facebook: «Corona hat mich erwischt. Nicht physisch, aber wirtschaftlich.» Fast alle Aufträge, Events und Festivals seien abgesagt worden. «Fuck, Fuck, Fuck . . . ich brauche einen Plan B.»

In seiner Not beginnt sich Sandro auf dubiosen Seiten zu informieren. Er findet immer mehr Texte und Videos, welche die Gefährlichkeit des Virus und die Massnahmen zu dessen Eindämmung infrage stellen. Bald ist er überzeugt, dass eine weltweite Elite eine längst fällige Währungsreform anstossen will und deshalb Panik schürt wegen einer Krankheit, die nicht gefährlicher ist als eine normale Grippe.

«Die Schuld wird auf die Corona-Krise geschoben. Dabei haben es die Banker verbockt», sagt Sandro. Man müsse nur schauen, wer nun wirtschaftlich von der Situation profitiere. Das seien die Banken und die Pharmaindustrie. «Wenn man ein bisschen recherchiert, dann sieht man die Zusammenhänge.» Vor kurzem äusserte der grüne Kantonsrat Urs Hans ähnliche Thesen und wurde dafür von seiner Partei in die Schranken gewiesen.

Um seine Ansicht zu untermauern, schüttelt Sandro Zahlen und Statistiken aus dem Ärmel, zitiert fragwürdige Virologen und selbsternannte Experten. Auf Ungenauigkeiten oder offenen Fragen bei Aussagen von renommierten Forschern und Politikern reitet er herum. Über Fehler und Widersprüche in den eigenen Quellen schaut er bereitwillig hinweg.

Irgendwann sieht Sandro nur noch einen Ausweg: Um so bald wie möglich wieder arbeiten zu können, tritt er an die Öffentlichkeit und verbreitet seine zunehmend kruder werdenden Theorien in den sozialen Netzwerken. Möglichst viele Menschen sollen so denken wie er.

«Yes! Langsam erwachen die Schafe», schreibt er Anfang April zu einem Video mit dem Titel «Der Staatstreich» auf der umstrittenen Plattform KenFM des früheren deutschen Radiomoderators Ken Jebsen. «Holen wir uns unsere Demokratie zurück», sagt darin ein Mann mit ernster Stimme. «Alles, aber auch alles, soll sich künftig dem Diktat der vermeintlichen Gesundheitsfürsorge unterwerfen und dabei auch Grundrechte ausser Kraft setzen.» Der Beitrag ist Sandros achter Post an diesem Tag. Er erhält einen Like und wird einmal geteilt.

Fünf Tage später postet er ein Bild von Bill Gates, einem Feindbild vieler Impfgegner und Verschwörungstheoretiker. «Think» steht mit grossen Buchstaben über dem Gesicht des Microsoft-Gründers. «Dieselbe Person, die glaubt, die Erde sei überbevölkert, möchte den Planeten mit einem Impfstoff <retten>». 14 Likes, 5 Kommentare, zweimal geteilt.

Gleichzeitig verschärft sich Sandros wirtschaftliche Situation: «Langsam pleite», schreibt er gleichentags. «Die wahre Krise kommt erst und wird weit mehr treffen als das Virus.» Wenige Stunden später folgt ein Aufruf in Grossbuchstaben: «Scheiss auf Demo, direkte Revolution!» 11 Likes, 5 Kommentare, einmal geteilt.

Knapp zwei Wochen danach eine Grafik der sinkenden Reproduktionszahl R. «Tja, sieht so aus, als ob wir wieder mal alle belogen wurden», so kommentiert er die Statistik. 5 Likes, 9 Kommentare, einmal geteilt. «Das ist keine Pandemie.

Das ist ein IQ-Test», heisst es Ende April. 14 Likes, 2 Kommentare, zweimal geteilt.

Widerspruch zwecklos

Immer mehr Leute reagieren auf Sandros Beiträge. Für seine Ansichten erhält er Zuspruch und Lob. Laut eigenen Angaben vertreten heute viele seiner Freunde und Bekannten dieselbe Meinung wie er. Er erfährt aber auch heftige Ablehnung. «Einige gute Freunde haben mir die Freundschaft gekündigt», sagt er.

Auf meiner Facebook-Wall ist Sandro täglich präsent. Irgendwann wird es mir zu bunt. Den Ausschlag gibt ein Interview mit dem deutschen «Corona-Rebellen» Wolfgang Wodarg, in dem dieser behauptet, das Virus sei weder neu noch besonders gefährlich. Ich kommentiere den Beitrag mit einem Link zu einem Faktencheck, der die Argumente des Lungenarztes prüft und viele Behauptungen als falsch entlarvt.

Sandro antwortet höflich. Es entsteht eine Diskussion, in der ich Wodarg zu widerlegen versuche. Dafür weise ich auf die Geschehnisse in Italien hin, wo das Gesundheitssystem überlastet war und Zehntausende Menschen starben. Sandro stimmt zu: Die Einschätzung des Arztes passe tatsächlich nicht zu den Bildern, die er aus Italien kenne. Trotzdem kommt er zu einem ganz anderen Schluss als ich: «Jetzt ist die Frage, was gefälscht ist. Eines von beiden auf jeden Fall!»

Laut dem Experten Marko Kovic ist es extrem schwierig, überzeugte Verschwörungstheoretiker von ihren Ansichten abzubringen. «Aus eigener Erfahrung muss ich sagen, dass es meistens nichts bringt.» Manchmal kämen beim Gegenüber zwar etwas Zweifel auf, in anderen Fällen komme es aber auch zu einem Backfire-Effekt. Nach dem Widerspruch glaubten die Leute noch stärker an ihre Theorien.

Kovic rät deshalb, Personen anzusprechen, die noch nicht an Verschwörungstheorien glauben, in diesen aber Antworten auf ihre Fragen suchen. In der Forschung werde geraten, diesen Leuten mit Empathie zu begegnen und ihre Sorgen ernst zu nehmen. «Das Signal sollte lauten: Ich will das Gleiche wie du. Wir wollen beide die Wahrheit herausfinden», sagt Kovic.

Auf dieser Basis könne dann über Fakten und Logik gesprochen und können falsche Schlussfolgerungen aufgezeigt werden. «Ja, Bill Gates ist reich und

mächtig und hat wegen seiner Tätigkeiten Interessenkonflikte. Aber bedeutet das gleich, dass er der gesamten Weltbevölkerung einen Überwachungs-Chip einpflanzen will?», könnte das Gegenargument bei einer zurzeit weitverbreiteten Verschwörungstheorie lauten, sagt Kovic.

Nicht immer bleibt es aber beim Wortgefecht. In den USA und in Deutschland eskalierten die Corona-Proteste bereits in Gewaltausschreitungen. In deutschen Städten wurden mehrere Journalisten bei ihrer Arbeit angegriffen und spitalreif geprügelt. In der Schweiz blieben die Demonstrationen bisher friedlich, Kovic schliesst eine Eskalation aber nicht aus. «Die Leute werden innerhalb dieser Gruppen immer stärker konditioniert. Die Wut wird immer grösser.»

Am Wochenende wurde diese Wut sichtbar. Auf einschlägigen Foren waren bereits Mitte Woche Demonstrationen in verschiedenen Schweizer Städten angekündigt worden. Hunderte folgten dem Aufruf – trotz Versammlungsverbot. Als die Polizei in Zürich mit einem Grossaufgebot den Sechseläutenplatz räumte, schrien ihnen die Demonstranten ins Gesicht: «Schämt euch, schämt euch!»

Sandro hat nicht an der Kundgebung teilgenommen. Vor Jahren habe er einmal eine Demonstration organisiert, doch das habe überhaupt nichts gebracht. «Politik ist für mich gestorben. Ich glaube nicht mehr an dieses Theater.» Mit der Verbreitung seiner Ansichten auf den sozialen Netzwerken habe er seinen Teil zur Wahrheitsfindung beigetragen.

Ich stehe auf und bedanke mich für das Gespräch. Zum Abschied reicht mir Sandro die Hand.

Mehr zum Thema

Impfgegner, rechte Patrioten und esoterische Globalisierungskritiker – wie ein Netz aus Corona-Skeptikern in der Schweiz Protest-Stimmung schürt

Auf einschlägigen Websites wird die Corona-Politik des Bundes in immer schrilleren Tönen kritisiert. Der Hype um das Coronavirus sei reine Panikmache der Impfloobby und der WHO. Inzwischen wird damit auch auf der Strasse Stimmung gemacht.

Daniel Gerny 15.05.2020

Umstrittene Doku «Plandemic»: Verschwörungstheoretiker feiern ihre neue Heldin, während Youtube und Co. gegen Desinformation vorgehen

Ein angebliches Enthüllungsvideo zum Coronavirus wird millionenfach auf Youtube angesehen – und dann gelöscht. Der Fall zeigt, wie wichtig der Kampf gegen die Infodemie ist. Die Social-Media-Plattformen setzen deshalb vermehrt Faktenchecker ein.

Corinne Plaga 14.05.2020

Corona-Demos: Parlamentarier kritisieren Hüst und Hott der Zürcher Sicherheitsvorsteherin

Kleine politische Versammlungen sollten trotz Corona-Krise möglich sein, meint die Stadt Zürich. Der Kanton dagegen will davon nichts wissen. Der widersprüchliche Kurs der städtischen Sicherheitsvorsteherin Karin Rykart sorgt für Unverständnis.

Johanna Wedl 15.05.2020

Ken Jebsen und Co: Wie Verschwörungstheoretiker versuchen, die öffentliche Debatte in Deutschland zu kapern

Die Stimmung schlägt um. Immer mehr Bürger üben Kritik an den deutschen Pandemie-Massnahmen. Agitatoren versuchen diese Lage zu nutzen, um Aufruhr und Umsturzphantasien in die Gesellschaft zu tragen.

Christoph Prantner, Berlin 12.05.2020

«Abenteuerliche Thesen»: Die Zürcher Grünen distanzieren sich von ihrem Kantonsrat Urs Hans, weil er Verschwörungstheorien zum Coronavirus verbreitet

Die Grünen teilen mit, ihr Mitglied Urs Hans habe sich von ihren Werten entfernt. Nun will die Partei über «die nötigen Schritte» im Umgang mit dem Querschläger diskutieren.

Daniel Fritzsche, Stefan Hotz 11.05.2020

[NZZ abonnieren](#)

[Kontakt](#) [AGB und Datenschutz](#) [Impressum](#)